

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

Zürich, 23. Juni 2021

**Dossier 7632, «Puls» vom 10. Mai 2021– «Endometriose»**

Sehr geehrte Frau X

Mit Mail vom 16. Mai 2021 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

*«Ich kontaktiere Sie bezüglich der PULS Sendung vom 10.05.2021. In dieser Sendung wurde ein Beitrag über Endometriose ausgestrahlt. Ich bedanke mich herzlich, dass Sie der Krankheit Endometriose Aufmerksamkeit schenken. Jedoch habe ich einige Punkte zu kritisieren. Es wird ein komplett falsches Bild vermittelt. Im Beitrag wird vor allem der unerfüllte Kinderwunsch und lediglich die starken Menstruationsbeschwerden in der Vordergrund gestellt. Die ganze Krankheit dahinter wird aber komplett verharmlost. Sie ist zwar gutartig, jedoch schränkt sie das Leben einer Betroffenen Person ungemein ein. Eher selten verläuft die Erkrankung so, wie bei den zwei gezeigten Damen. Ich finde es schön, dass sie die positiven Seiten zeigen, aber diese sind eher die Ausnahmen. Leider wurde auch zu wenig recherchiert. Ansonsten hätte nicht noch kurzfristig etwas am Beitrag geändert werden müssen. Das wurde auch nur gemacht, da es unzählige negative Kommentare über Facebook zur Vorschau gab. Der Beitrag stieß mich und viele andere Betroffenen vor den Kopf. Ich hoffe ich kann Sie damit erreichen und zum Umdenken anstoßen. Ich habe eine grössere PDF-Datei diesbezüglich erstellt. Bei Interesse lasse ich Sie Ihnen gerne zukommen. Ich freue mich auf Ihre Rückmeldung und eine ausführliche Antwort.»*

**Die Redaktion** hat folgende Stellungnahme verfasst:

Die Beanstanderin kritisiert, dass die Krankheit Endometriose verharmlost dargestellt wurde, indem die beiden gezeigten Fall-Beispiele eine Seltenheit darstellen, und dass die Krankheit das Leben der Betroffenen ungemein einschränke. Zudem sei zu wenig recherchiert worden, weil im TV-Beitrag im Gegensatz zum Online- Beitrag noch Änderungen vorgenommen worden seien.

«Puls» ging es mit dem Themenblock darum, die oft undiagnostizierte Krankheit bekannter zu machen, Aufklärung zu leisten, und alle Zuschauenden (Frauen wie Männer) für das Thema «Endometriose» zu sensibilisieren. In der zur Verfügung stehenden Zeit war es uns allerdings nicht möglich, die Krankheit mit all ihren Gesichtern umfassend darzustellen. Wir haben uns mit dem Thema an ein Nicht-Fachpublikum gewendet, mit dem Ziel der allgemeinen Aufklärung. Daher konnten wir nicht so in die Tiefe gehen, wie sich das Betroffene mit mehr Vorwissen unter Umständen gewünscht hätten.

In den drei Beiträgen und im Studio-Gespräch war die Ernsthaftigkeit der Erkrankung immer ein Thema. Nicole - die porträtierte Frau im ersten Beitrag – musste sich mehreren Operationen unterziehen, die zweite porträtierte jüngere Frau, erzählt, wie sie drei Wochen im Monat unter so starken Schmerzen gelitten habe, dass sie nicht mehr zur Schule gehen konnte. Die beiden Beispiele treffen durchaus auf einen grossen Teil von Endometriose-Betroffenen zu, allerdings manifestiert sich die Krankheit – wie bei allen Krankheiten – von Person zu Person sehr unterschiedlich.

Es wurde auch Wert darauf gelegt zu betonen, dass Endometriose eben nicht «normale Regelschmerzen» sind, sondern eine ernsthafte Erkrankung, die Operationen bedingt (wie in einem Beitrag gezeigt) oder jahrelange hormonelle Behandlung und chronisch ist. Zudem konnten Betroffene in einem Chat mit drei Fachpersonen zusätzliche spezifische Fragen stellen, so dass insgesamt ein umfassendes Informationspaket zur Verfügung stand, das dem Publikum erlaubte, sich ein allgemeines Bild über die oft noch unbekannte Krankheit zu machen.

Ein Beitrag wurde für die TV-Ausstrahlung leicht abgeändert, weil dieser dort in einem Paket mit anderen Beiträgen gezeigt wurde. In einem separat der Redaktion zugestellten PDF kritisiert die Beanstanderin eine Ihres Erachtens falsche Wortwahl und eine zu wenig umfassende Umschreibung aller Symptome und Folgen von Endometriose.

In der uns zur Verfügung stehenden Zeit mussten wir die Informationen auf die wichtigsten Fakten reduzieren - in Absprache mit einem Endometriose-Experten. Um die Thematik besser verständlich zu machen, orientieren wir uns jeweils an den häufigsten Befunden – und typischerweise finden sich Endometriose-Herde im Bereich des Bauchfells des kleinen Beckens, an den Eierstöcken und im Darm. Und versuchten in der Wortwahl einfach und verständlich zu bleiben.

Insgesamt sind wir der Ansicht, dass wir dem Publikum die Möglichkeit geboten haben, sich eine eigene Meinung darüber zu bilden, wann Endometriose als Krankheit in Betracht gezogen werden muss und was Endometriose typischerweise ausmacht.

Die **Ombudsstelle** hält abschliessend fest:

Die Aufgabe der Ombudsstelle ist es, sich ins Publikum zu versetzen. «Puls» ist eine populäre Gesundheitssendung, die sich zum Ziel setzt, medizinische Themen für ein breites Publikum allgemeinverständlich aufzubereiten. «Puls» ist also weder eine fachspezifische Sendung noch ein Gefäss, das alle Facetten eines medizinischen Themas beleuchten kann und will.

So auch nicht beim am 10. Mai gewählten Thema «Endometriose». Es ging darum, einem Grossteil des TV-Publikums, das noch nie von dieser Krankheit gehört hat, darzulegen, worum es dabei geht, welches die Ursachen, Symptome und Heilungsmethoden sind. Wir können sehr wohl nachvollziehen, dass Frauen, bei denen Endometriose diagnostiziert worden ist, noch viel mehr zu dieser Krankheit und ihren schmerzvollen Erfahrungen hätten beitragen können und erwartet hätten, dass mehr Aspekte aufgegriffen worden wären.

Gleichzeitig bekamen die TV-Konsumentinnen und -konsumenten durch die vier Sequenzen aber einen sehr fundierten Eindruck darüber, wie unerforscht diese Krankheit ist und wie schmerzvoll sie sowohl in physischer und psychischer Hinsicht ist. Es wurde klar gezeigt, wie sehr der Alltag eingeschränkt ist, wie traumatisch die Aussicht ist, nie schwanger werden zu können und wie langwierig die Krankheit ist. Neben der Fachärztin kam eine Frau zu Wort, deren Kinderwunsch dann doch in Erfüllung ging sowie eine junge Frau, die noch ganz am Anfang ihrer Krankheit steht.

Dass der Online-Beitrag leicht abgeändert worden ist, hat nichts mit Korrekturen zu tun, wie die Redaktion glaubhaft darlegt, sondern mit einem anderen Kontext aufgrund der notwendigen Einbettung zu anderen Beiträgen in der Online-Version.

Wir können deshalb keinen Verstoss gegen die einschlägigen Bestimmungen des Radio- und Fernsehgesetzes erkennen.

Wir hoffen, dass Sie dem öffentlichen Sender trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie an die Unabhängige Beschwerdeinstanz gelangen wollen, legen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung bei.

Mit freundlichen Grüssen

Die Ombudsstelle SRG.D